

Übersichtskarte
der Bürgermeisterei
RÜTTENSCHIED

gebildet am 1. Juli 1900.



Rüttenscheider Zeittafel

**Daten zur Geschichte von Essen-Rüttenscheid
vom Mittelalter bis zur Gegenwart**

Frühhausen

Schön-
gelegen

Fulerum
Chorwerk

Bernhard

Bürg. Heissen

Harzopf

B. 19

Humboldt

Altendorf

Hofstorfhausen

Titus

Flur C.

Friedrich Wilhelm

Stadt

Ro.

Schule Zibbecht

WILLI

SCHRIFTEN DES STADTARCHIVS ESSEN
HERAUSGEGEBEN VON KARLOTTO BOGUMIL
HEFT 1

Rüttenscheider Zeittafel

Daten zur Geschichte von Essen-Rüttenscheid
vom Mittelalter bis zur Gegenwart

mit einer Übersichtskarte der Bürgermeisterei
Rüttenscheid vom Jahre 1900
bearb. von Karlotto Bogumil und Margrit Brand

Essen 1980

lem
den
nen
sen
ren
in
in
te;
sie

in-
in-
toß
eil
zu
ten
ige
tzt

Vorbemerkung:

Die Großstadt Essen hat im Zuge der Eingemeindungen seit dem Anfang unseres Jahrhunderts etliche Städte und Landgemeinden aufgenommen, die in ihrem wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben auf das dominierende alte Zentrum Essen ausgerichtet waren. Diese Stadtteile blieben auch in dem größeren Verband sich ihrer besonderen Herkunft bewußt und bewahrten in allem Wandel ihren eigenen Charakter. Dennoch gibt es für sie in den meisten Fällen noch keine zusammenfassende Ortsgeschichte; in den gängigen Darstellungen der Essener Vergangenheit sind sie unzureichend berücksichtigt.

Indem das Stadtarchiv Ortspläne aus der Zeit vor der Eingemeindung anbietet, die von schlichten chronikalischen Datensammlungen zur schnellen Information begleitet sind, will es einen Anstoß geben, sich verstärkt der Geschichte des eigenen Umfeldes als Teil eines großen Ganzen zuzuwenden, ihre Quellen zu ermitteln, sie zu sammeln und zu erforschen. Die Reihe wird mit der illustrierten Darstellung Rüttenscheids begonnen, das gerade seine 75jährige Zugehörigkeit zu Essen feiert. Sie soll in lockerer Folge fortgesetzt werden.

Rüttenscheid in der Reichsabtei Werden
und im Reichsstift Essen
vom 10. Jahrhundert bis 1802

- 943 Die Vöcklinghauser Höfegruppe wird als *Fugalinghuson* erstmals urkundlich erwähnt: Anlässlich der Weihe des Kirchturmes der Werdener Salvatorkirche weist der Kölner Erzbischof Wichfried die Zehnten von Rellinghausen, Bergerhausen und Vöcklinghausen der Werdener Abtei zu.
- um 1000 Rüttenscheid wird in einem Stiftungsverzeichnis des Klosters Werden für die Zeit um 970 erwähnt:
Rüdencethe: Tradidit Frithuric pro anima fratris sui Ripuwini sancto Lüdgero territorium unum in Rüdencethe cum mansis et mancipiis et cum omni utilitate (Rüttenscheid: Friedrich hat für die Seele seines Bruders Ripuwin dem hl. Ludger ein Gebiet in Rüttenscheid mit Hofstätten, Leibeigenen und allen Nutzungen übergeben).
- um 1250 Vier Höfe in *Rugenscede* werden im Einkünfteregister der Abtei Werden als Unterhöfe des Propsteihofes Raadt aufgeführt. Zu Beginn ihrer Überlieferung sind die Rüttenscheider Höfe Lehen der Abtei Werden. Im Laufe der Zeit gelangt die Bauerschaft Rüttenscheid politisch an das Stift Essen, einige Höfe bleiben jedoch bis zur Auflösung der alten Feudalbindungen im Anfang des 19. Jahrhunderts Werdener Lehen.
- 1345 wird der Wortberghof, an den heute noch die Straßenbezeichnung Wortbergrode erinnert, urkundlich erwähnt.
- 1354 Die „Höhle“ Silberkuhle an der Stelle des heutigen Stadions in Rüttenscheid wird erstmals in einem Schreiben an den Essener Rat genannt, ein erster Beleg für Erzbergbau in der Nähe von Essen.
- 1371 besteht in Rüttenscheid bereits das Essener Siechenhaus, in dem vom Aussatz Befallene aufgenommen und gepflegt werden.

WIn Gottes Gnaden CÆLESTINUS,

Sero Ka. Verlichen / und des Heiligen Römischen Reichs
Freyer / und Freymptler Stifter Werden / und Helmsieden e wehltler / Confr-
mieter / und vor der Römisch. Kayserl. Majestät Inveallierter / und be- nter Abte. Ihun
kandt / und fügen Ihun *dem Stifter und Abte. Gerhart Huyssen, so in
Werdener Kloster sein gütlich erwirbt hat Ihun das Silberkuhl- und Mühlengut
in Lehnbriefen übergeben und Ihun die Lehen- und Renten-Verhältnisse
hiemit öffentlich zu wissen. Demnach wir nach Ihödtlichen obgang Weisland des Hoch-
wüirdigen / und Hochwohlgebohrnen Herrn FERDINANDEN, unsers lieben Vorhern
Gottseligen andenkens / durch ordentliche einseitige / und Canonicē beschehene Election,
und darauff erfolgte gebährliche Confirmation, zum Haupt / und Vorsteher obengemelter
Stifter (wie wohl li würdig) wiederumb erwählt / und angeordnet sein, auch von der
Römischen Kayserliche n Majestät die allergnädigste bezeichnung / und bestättigung der Re-
galien, Privilegien Hoch- und Gerechtigkeit (wie unsere Vorfahren jederzeit wehler-
bracht) allerunter zünftig erlangt haben: So will uns in macht der Hülde / und Pflicht /
so wir allerhöchstgedachter Kayserl. Majest. wegen erhaltung / und beforderung obangeregter
uns anbefohler Abteyen / und Stifteren / Hoch-Gerechtigkeit / Lehn-Rechten / und ge-
wohnheiten ic. gethan haben / gleichsam unter anderen obligen / alle und jede unsere Mann-
nen von Lehn / so Mann- oder Dienst-manns Lehngüter von Unserem Stifte zu Lehn tra-
gen / sich derselben unternehmen / und zu empfangen schuldig sein / gebährlich einzuladen /
umb alsfolche Lehn-Güter ihrer Art / und Naturen nach / von uns wiederumb zu empfan-
gen / die schuldige Hülde / und Acht zu erneuern / und / was sich nach unser Mann-Cam-
mer brauch gebühren will / zu prästiren.*

Ihun derowegen *aus* — — — — in macht dieses / zu solchem Ende bey
den Pflichten / damit Unserem Stifte der Lehn halber verbunden gewesen / und noch *fränk*
Cittiren auff den *fränkischen* *Werdener* *Abtey* *Stifte*
alshier zu Werden auff Unserer Abtey / Morgens umb 9. Uhren / entweder in Verfahrn /
oder durch gnugs. men bevollmächtigten / mit einbringung voriger / und lecher Lehn-Briefe-
sen / auch richtiger Achnation der Lehn-Güter / und appetinereyen unaussfertiglich zu er-
scheinen / gestalt die Lehn-Pflicht / wie sich diget / und gebühret / zu renoviren / Neue Lehn-
Briefe / und Revertalen respectivē zu nehmen / und zu geben / auch dabey zu prästiren /
was unser Mann-Cammer brauch dicsfals gemäß sich befindet. Darnach sich in besten
zu richten / und die Poenen / so in Unseren Kayserlichen Regalien aufgedrucket / auch Pri-
vation, und verluft der Lehn-Stücken / zu vermeiden wissen werden. Urkunde Unsers
Handzeichens / und vorgezeichneten Secret-Insegels. Geben auff Unserer Abtey Werden
den *im Jahr* *1707* *July* *21* *Tausend* *sechshundert* *sieben*.

*Cælestini's zu Werdener
und Guden, Köhler*

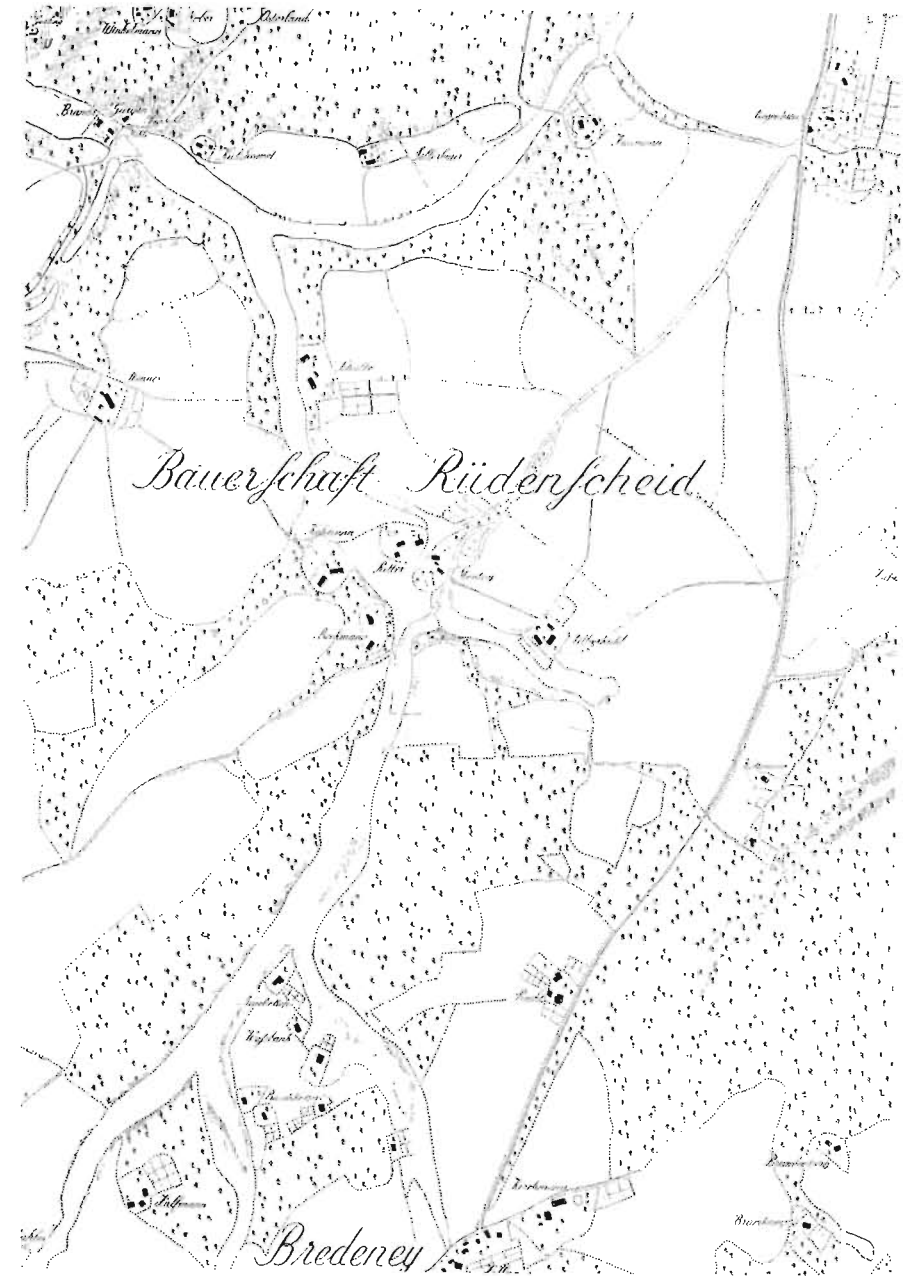


▲ Siechenhauskapelle um 1900

◀ 1707 Juli 21

Aufforderung des neugewählten Werdener Abtes Coelestinus an Gerhard Huyssen in Essen, zwecks Erneuerung der Lehnbriefe für das Silberkuhl- und Mühlengut auf der Abtei zu erscheinen

- 1410 Aus diesem Jahr stammt die älteste erhaltene Siechenhausurkunde, in der die Witwe Johanna von Linden dem Haus eine Jahresrente vermachte.
- um 1412 Der Stenshof wird im Lehngüterverzeichnis der Abtei Werden als *Steynhus* genannt, von dem heute noch die Überreste als „romantisches Haus“ im Grugagelände erhalten sind.
Der Hülsmannshof wird als Gut *Scharrenhulse* urkundlich erwähnt. Jetzt bekannt unter dem Namen „Bauer Barkhoff“ ist er der letzte, heute noch erhaltene Hof der alten Bauerschaft Rüttenscheid.
- Zwischen 1426 und 1442 wird die zum Siechenhaus gehörige, St. Georg oder Sünthe Jürgen gewidmete Kapelle errichtet, die heute noch besteht.
- 1465 schicken Bürgermeister und Rat der Stadt Essen einen Kollektanten in benachbarte Territorien aus, der für das Siechenhaus und dessen Insassen Almosen sammeln soll. Durch den großen Brand im Jahre 1438 ist die Bürgerschaft in Essen verarmt und nicht in der Lage, die Kranken in Rüttenscheid genügend *tho spysen ind tho laven*.
- 1476 Der Essener Ratmann Johann von dem Steinhaus verpachtet das Gut Silberkuhle an Johann Amelungk gen. von Dorningen, der dort mit seinen Knechten einfahren und Silber, Kupfer, Blei oder andere Erze schürfen darf.
- 1477 wird der Haumannshof, an den heute noch eine Straßenbezeichnung erinnert, in einer Urkunde als Hof *in der Hawen* genannt.
- 1544 leben im Siechenhaus sieben Leprosen.
- 1563/83 wird der Heymannshof, an den heute noch der Heymannplatz erinnert, urkundlich als *dat gudt uff der heyden by dem siekenhus, gehorig tho der capellen ahm siekenhus* genannt.
- 1644 lebt auf dem Siechenhof nur noch ein Kranker.
Die Einkünfte des Siechenhauses werden seither teilweise zur Armenpflege verwendet.



Karte Bauerschaft Rüttenscheid um 1805 (Ausschnitt aus der Historischen Karte der Stadt Essen um 1803/06 nach Honigmann und Vogelsang)

- 1668 Nach der Landmatrikel des Stiftes Essen befinden sich in Rüttenscheid 23 Höfe folgender Bauern:
Henrich Rodehauß, Johan Vocklinghauß, Georgen Joests, Herman Grothe, Herman Ropertz, Johan Gebrandt, Jaspar auf der Wehme, Dietherich Heyman, Wilhelm opm Happenkotten, Luger Kleppe, Herman Silverkuhl, Wilhelm Montag, Effert Ridder, Henrich Beckman, Johan Kamman, Herman op der Delle, Gotzen Wordtberg, Dietherich Kersenbaum, Johan Hulßman, Dietherich Stenneß, Henrich Schulte im Hove, Dietherich Hauman, Henrich Happenkotten modo Jorgen Haverkamp.
- 1726 lebt auf dem Siechenhof kein Kranker mehr.
Der Rat der Stadt Essen verpachtet das „Leprosenhaus“ mit den dazugehörigen Gärten zunächst an die Eheleute Jorgen Nols und Maria Catharina Dück, 1742 an die Eheleute Feuerkötter und ab 1755 an die Familie Kersebaum.
- 1795 In Rüttenscheid leben insgesamt 33 Familien.
- 1802 Die Reichsabtei Werden und das Stift Essen, zu dem die Bauerschaft Rüttenscheid seit Jahrhunderten politisch gehört, werden in den preußischen Staat eingegliedert.

Rüttenscheid als Teil der Bürgermeisterei Altenessen 1808 – 1874

- 1808 Unter der vorübergehenden französischen Herrschaft 1806 – 1813 werden die beiden ehemaligen Territorien Essen und Werden in Munizipalitätsbezirke eingeteilt:
Die Bauerschaft Rüttenscheid bildet von nun an eine politische Gemeinde innerhalb der sich aus insgesamt 11 Bauerschaften zusammensetzenden Munizipalität Altenessen, deren Verwaltungssitz in Stoppenberg liegt.
- 1813 Preußen übernimmt wieder die Regierung. Die französische Verwaltungseinteilung behält weiterhin ihre Gültigkeit; die französische Bezeichnung „Munizipalität“ wird durch „Bürgermeisterei“ ersetzt.
- 1815 Durch die Beschlüsse des Wiener Kongresses fallen die ehemals geistlichen Territorien Essen und Werden endgültig an Preußen.
- um 1816 Rüttenscheid ist noch immer eine dünnbesiedelte Bauerschaft von ausgesprochen ländlichem Charakter. Von den insgesamt etwa 260 Einwohnern betreiben nur 5 Personen ein Handwerk, 2 arbeiten als Bergleute, 9 als Tagelöhner, während alle übrigen ausschließlich in der Landwirtschaft tätig sind.
- um 1832 Nach einem statistischen Bericht stehen in Rüttenscheid 30 Wohnhäuser und 23 landwirtschaftliche Gebäude; 301 Einwohner sind katholisch, 12 Einwohner evangelisch.
Zum Vergleich: In der Stadt Essen stehen 822 Wohnhäuser und 381 landwirtschaftliche Gebäude; 3056 Einwohner sind katholisch, 2 186 evangelisch und 222 jüdisch.

Vorbericht zu Protokollbuch
Rüttenscheid.

Im Jahre 1845 wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt. In demselben Jahre
wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt.

Im Jahre 1845 wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt.

Im Jahre 1845 wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt.

Im Jahre 1845 wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt.

Im Jahre 1845 wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt.

Rüttenscheid

Rüttenscheid

Rüttenscheid

Rüttenscheid

Rüttenscheid

Rüttenscheid

Im Jahre 1845 wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt.

Im Jahre 1845 wurde die Gemeinde Rüttenscheid
in dem Sinne der Gemeindeordnung
für die Provinz Westfalen
eingeführt.

1847 wird in Rüttenscheid auf Grund der preußischen Gemeindeordnung vom 23. 7. 1845 erstmals ein Gemeinderat mit zunächst 6 Gemeindeverordneten gewählt. Gewählt wird nach dem Dreiklassenwahlrecht. Mindestwahlalter ist das vollendete 24. Lebensjahr. Frauen haben kein Wahlrecht.

Der Gemeinderat muß seine Beschlüsse in einem Protokollbuch festhalten; mit diesen Protokollen beginnt die erste eigene schriftliche Überlieferung der Gemeinde Rüttenscheid.

1850 Der Rüttenscheider Gemeinderat hält einen „kollegialen Vorstand, wie solcher in § 85 der Gemeindeordnung vorgeschrieben ist, nicht für angemessen“ und beschließt die Wahl eines Gemeindevorstehers und eines Stellvertreters. Hermann Wüsthoff wird zum Gemeindevorsteher, Bernhard Stens und Theodor Strünck werden zu Schöffen gewählt.

1856 Im Dezember wird gegenüber der Siechenkapelle die erste Rüttenscheider Schule – gleichzeitig das erste öffentliche Gebäude – eröffnet. Bis dahin mußten die Rüttenscheider Kinder die Schulen der benachbarten Ortschaften besuchen.

1862 Der Schacht Langenbrahm 1 wird bis auf die vorgesehene Teufe von 340 m niedergebracht.

1869 Bepflanzung der Gemeindewege mit Bäumen.

1872 Eröffnung der Eisenbahnstrecke Heißen – Rüttenscheid.

1873 Die stürmische industrielle Entwicklung und das daraus folgende Wachstum der Bevölkerungszahl führen zu immer umfangreicher werdenden Verwaltungsaufgaben, denen nur durch eine Verkleinerung der damals noch riesigen Bürgermeistereisprengelel beizukommen ist.

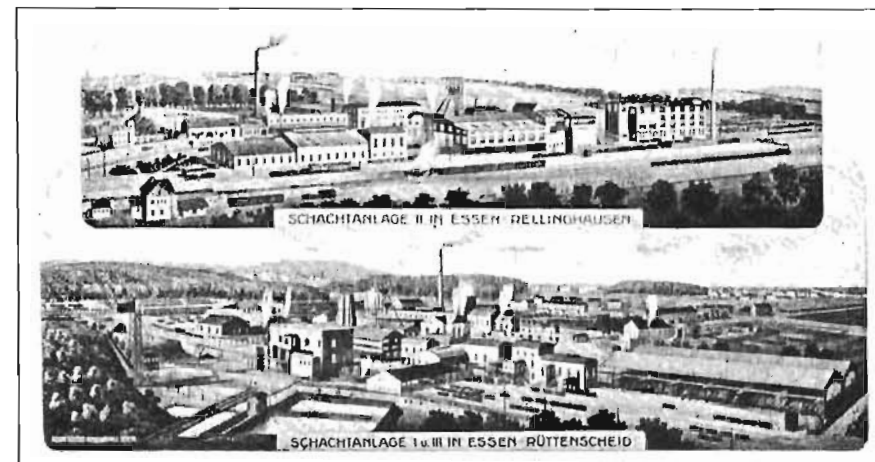
Der Gemeinderat Rüttenscheid erklärt sich jedoch entschieden gegen die geplante Abtrennung Rüttenscheids vom Bürgermeistereiverband Altenessen und gegen die Zuteilung an eine neu zu bildende Gemeinde Rellinghausen.

1847 Juni 22

Protokoll über die erste Sitzung des von den Einwohnern gewählten Rüttenscheider Gemeinderates

Rüttenscheid als Teil der Bürgermeisterei Stoppenberg 1874 – 1884

- 1874 Ab 1. Januar gehört Rüttenscheid zur neugebildeten Bürgermeisterei Stoppenberg, die aus der Teilung der Bürgermeisterei Altenessen hervorgegangen war.
- 1875 wird in Rüttenscheid das zweite Schulgebäude, die katholische Knabenschule an der Hubertusstraße, eröffnet. Durch Zuzug infolge der Industrialisierung werden auch viele Protestanten in Rüttenscheid ansässig. So hat Rüttenscheid jetzt schon 105 schulpflichtige evangelische Kinder.
- 1876 Ab 1. Januar erfolgt die Übernahme der Schulbedürfnisse auf den Kommunaletat „unter der Bedingung, daß der konfessionelle Charakter der Volksschulen unter allen Umständen gewahrt bleibe und daß die evangelische Gemeinde eine einklassige Schule erhält“.
- 1877 zu Ostern wird eine selbständige evangelische Schule in Rüttenscheid eröffnet.
- 1878 wird in Rüttenscheid erstmals ein Friedhof angelegt. Bis dahin wurden die Toten auf dem Friedhof am Viehofer Tor in Essen bestattet.
- 1879 Auf der Zeche Langenbrahm sind 360 Arbeiter beschäftigt, die rund 104 000 t Kohlen im Jahr fördern.
- 1880 Rüttenscheid hat inzwischen 2 751 Einwohner. Die Einwohnerzahl hat sich in nur 10 Jahren also mehr als verdoppelt.



Zeche Langenbrahm um 1912

- 1883 Protest der Rüttenscheider Gemeinderäte gegen die Abtrennung der Gemeinde Rüttenscheid aus dem Bürgermeistereiverband Stoppenberg und Zuteilung zur Bürgermeisterei Rellinghausen:
 „Da die bisherige Verwaltung unserer Gemeinde eine solche ist, wie sie besser nicht werden kann, das öffentliche Gemeindeinteresse also durch eine Abzweigung oder durch eine Ausscheidung aus dem Bürgermeisterverbande Stoppenberg, dem wir seit Urzeiten angehört haben, nur geschädigt werden kann, müssen wir uns einstimmig ... gegen die Ausscheidung aus unserem bisherigen Bürgermeistereiverband Stoppenberg und Einverleihung in den Bürgermeistereiverband Rellinghausen aussprechen.
 Was die Entfernung von unserer Gemeinde bis zu dem Bürgermeisteramte Stoppenberg selbst betrifft, so erachten wir diese bei unserer tagtäglichen Verbindung mit der auf diesem Wege gelegenen Stadt Essen für durchaus unerheblich und für uns nicht so beschwerlich als die Gänge zum Bürgermeisteramte Rellinghausen, mit welchem letzterem Orte und unserer Gemeinde auch keinerlei Verbindungen und Beziehungen bestehen“.

Rüttenscheid als Teil der Bürgermeisterei Rellinghausen 1884 – 1900

- 1884 Rüttenscheid, das sich immer mehr zu einem vornehmen Vorort der Stadt Essen entwickelt und 1883 bereits 3 275 Einwohner zählt, wird am 1. April 1884 aus dem Bürgermeistereiverband Stoppenberg gelöst und der noch jungen Bürgermeisterei Rellinghausen zugeschlagen, die am 1. Januar 1876 aus den Gemeinden Rellinghausen (aus der Bürgermeisterei Steele-Land) und Heisingen (aus der Landbürgermeisterei Kettwig) sowie dem südwestlichen Teil der Gemeinde Huttrop geschaffen worden war.
- 1885 Einrichtung eines Postamtes in Rüttenscheid. Für die Vertilgung von Krähen, Elstern und Sperlingen zahlt die Gemeinde Prämien.
- 1887 Gründung einer freiwilligen Feuerwehr.
- 1888 Der Gemeinderat beschließt die Aufstellung eines Bebauungsplanes für Rüttenscheid.
- 1889 Auf der Zeche Langenbrahm werden bereits 735 Arbeiter beschäftigt, die jährlich rund 220 000 t Kohle fördern.
- 1889/90 Errichtung der neuromanischen Kirche St. Ludgerus.
- 1890 Der Essener Oberbürgermeister Zweigert schlägt die Eingemeindung Rüttenscheids nach Essen vor.
- 1891 Das Wasserwerk der Stadt Essen verpflichtet sich, an die Bewohner Rüttenscheids Wasser zu liefern und Wasserrohrstrecken herzustellen.



Siedlung Altenhof

- 1892 F. A. Krupp stiftet anlässlich der Enthüllung des Denkmals, das von den Werksangehörigen seinem Vater gesetzt wurde, die Siedlung Altenhof. Es „sollen auf dem in der Gemeinde Rüttenscheid gelegenen, von meinem Vater seinerzeit zu diesem Zweck angekauften Trompeterhof für meine Privatrechnung kleine Wohngebäude mit Gärtchen errichtet werden mit der Bestimmung, an alte, invalide Arbeiter – auch Arbeiterwitwen – mietfrei bis zu ihrem Lebensende überlassen zu werden“.
- 1893 Durch den ungeahnten Aufschwung der Industrie und der dadurch bedingten regen Bautätigkeit haben die Verwaltungsaufgaben derart zugenommen, daß in Rüttenscheid ein eigenes Verwaltungsbüro unter der Leitung des Polizeiwachtmeisters Römisch eingerichtet werden muß. Da die Gemeinde Rüttenscheid die Seelenzahl von 5 000 überschritten hat, beschließt der Gemeinderat die Einrichtung eines Standesamtsbezirks Rüttenscheid. An der evangelischen Schule wird die 4. Schulklasse eingerichtet. Am 30. Dezember wird die Gemeinde-Gasanstalt zwischen der Eisenbahn und der heutigen Girardetstraße in Betrieb genommen.
- 1894 Am 6. Januar brennen zum erstenmal Gaslaternen in den Straßen von Rüttenscheid.



Huysenallee um die Jahrhundertwende mit der Rüttenscheid und Essen verbindenden Straßenbahnlinie

Rüttenscheid wird mit Essen durch eine Straßenbahnlinie verbunden.

Die neue katholische Schule an der Barbarastraße wird bereits als 6-klassige Schule eingerichtet.

Die Kirche St. Ludgerus wird am 18. Oktober konsekriert, nachdem kurz zuvor aus Teilen der Pfarrgemeinden St. Johann in Essen und St. Lambertus in Rellinghausen die kanonische Pfarre St. Ludgerus gegründet worden war.

1896 werden die evangelischen Bewohner Rüttenscheids, die bisher zur Kirchengemeinde Essen gehörten, in einer selbständigen evangelischen Kirchengemeinde Rüttenscheid vereinigt. Der Gottesdienst wird zunächst in der evangelischen Schule an der heutigen Rüttenscheider Straße, ab 1899 in der neu erbauten Schule an der Hedwigstraße abgehalten.

Die ärmeren Kinder in Rüttenscheid erhalten auf Kosten der Gemeinde während der Wintermonate warme Milch und Brötchen.

1897 Am 1. Dezember wird das Kruppsche Erholungshaus eröffnet und zur Erinnerung an den Besuch der Kaiserin im Jahre 1896 „Kaiserin-Auguste-Viktoria-Erholungshaus“ genannt.



Evangelische Volksschule an der Hedwigstraße, in der ab 1899 bis zur Errichtung der Reformationskirche im Jahre 1902 für die evangelischen Bewohner Rüttenscheids der Gottesdienst abgehalten wurde

Kaiserin-Augusta-Victoria-Erholungshaus.



Gruss vom Altenhof bei Essen a. Ruhr.

Kaiserin-Auguste-Viktoria-Erholungshaus

- 1898 Am 24. April wird in Rüttenscheid eine Fortbildungsschule für die schulentlassene Jugend mit vorläufig 2 Klassen und insgesamt 59 Schülern eröffnet.
- 1898/99 erhält der neueingestellte Kommunalbaumeister der Gesamtgemeinde Rellinghausen seinen Sitz in Rüttenscheid, der am stärksten expandierenden Gemeinde. Das Gemeindebüro bleibt ein Teil der Bürgermeistereiverwaltung Rellinghausen.
- 1899 An der Rüttenscheider Straße wird eine Rektoratsschule errichtet, aus der später das Goethe-Gymnasium für Jungen an der Alfredstraße hervorgeht.



Amtliches Siegel
der Gemeinde Rüttenscheid vor 1900



Amtliches Siegel
der selbständigen Bürgermeisterei Rüttenscheid
1900 — 1905

Rüttenscheid als selbständige Bürgermeisterei 1900 – 1905

- 1900 Rüttenscheid zählt inzwischen 14 551 Einwohner. Seit 1870 hat die Bevölkerung stetig zugenommen; sie bezifferte sich im Jahre

1870 auf 1 274 Einwohner
1875 auf 2 021 Einwohner
1880 auf 2 751 Einwohner
1885 auf 3 586 Einwohner
1890 auf 4 457 Einwohner
1895 auf 6 040 Einwohner

Der Minister des Innern genehmigt die Trennung der Gemeinde Rüttenscheid vom Bürgermeistereiverbande Rellinghausen: Rüttenscheid wird am 1. 7. 1900 selbständige Bürgermeisterei. Zum Bürgermeister wird der Kreissekretär beim Landratsamt Essen, Wilhelm Hild, ernannt. Als Beigeordnete werden Gemeindevorsteher Strünck und Ökonom Niemöhlmann gewählt; Rendant wird der Sparkassenkontrolleur Joh. Otto.

Die Gemeindebüros, in denen zunächst 11 Beamte arbeiten, befinden sich in einem dreistöckigen Mietshaus in der Franzstraße 6, der heutigen Wegenerstraße.

Vom 18. Juli bis 3. September Streik der Maurer. Einführung des Schulzwanges für die gewerbliche Fortbildungsschule.

- 1901 Am 5. April wird mit dem Bau eines Rathauses begonnen.
- 1901-1902 wird in Rüttenscheid die erste evangelische Kirche, die 1944 durch Bomben zerstörte Reformationskirche, errichtet und am 13. Juli 1902 eingeweiht.

1902 Am 1. Januar wird eine Gemeinde-Sparkasse errichtet.
Am 1. Februar wird die AOK für Rüttenscheid eingerichtet.

Ein Führer durch Essen und Umgebung beschreibt die landschaftliche Lage von Rüttenscheid: „Dieser Vorort wird hauptsächlich deshalb bevorzugt, weil er eine gesunde Lage hat und durch eine Straßenbahnlinie mit Essen verbunden ist. Die Bewohner werden hier nur selten durch den Rauch der meistens im Norden und Nordwesten der Stadt liegenden industriellen Anlagen belästigt.“

1903 Am 5. Februar wird das Rüttenscheider Rathaus eingeweiht. Der Bauentwurf stammt von dem Architekten Kuhlmann in (Berlin-) Charlottenburg.
Vom 4. August bis 3. September Streik der Maurer.



Rüttenscheider Straße gegen Norden;
links das 1903 eingeweihte Rathaus an der Ecke Rüttenscheider-/Martinstraße

Festordnung der feierlichen Sitzung des Gemeinderats anlässlich der Einweihung des neuen Rathauses zu Rüttenscheid am 5. Februar 1903

Festordnung

zur

feierlichen Sitzung des Gemeinderats
anlässlich der Einweihung des neuen
Rathauses zu Rüttenscheid

am 5. Februar 1903.

1. Jubel-Ouvertüre v. Bach.
2. Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern.
(3stimmiger Knabenchor des Progymnasiums.)
3. Uebergabe des Gebäudes an den Bürgermeister durch den
Baumeister, Architekten Kuhlmann.
4. Uebernahme des Gebäudes durch den Bürgermeister namens
der Gemeinde.
5. Kaisermarsch v. Vogt.
6. Patriotisches Festlied v. Kreuzer.
(3stimmiger Knabenchor des Progymnasiums.)
7. Hoch auf Seine Majestät.

Besichtigung des Gebäudes.

1904 Vom 15. März bis 22. März Streik der Verputzer und Stukkateure.
 Vom 20. April bis 12. Juni Streik der Maler und Anstreicher.
 Vom 3. Juni bis 7. Oktober Streik der Bauhilfsarbeiter.
 Ab Oktober wird Rüttenscheid mit elektrischer Energie versorgt.

1905 Vom 16. Januar bis 13. Februar allgemeiner Bergarbeiterausstand.
 Von der rund 1 300 Mann starken Belegschaft der Zeche Langenbrahm streiken durchschnittlich 1 080 Beschäftigte.

Die Goethe-Schule bezieht ihren Neubau an der Alfredstraße. Die feierliche Einweihung findet am 24. Mai statt. Die Baupläne stammen von dem Erbauer des Rüttenscheider Rathauses, dem Architekten Kuhlmann in (Berlin-) Charlottenburg. (Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg Vereinigung mit dem Realgymnasium in Essen-Bredeney).



Goethe-Schule an der Alfredstraße im Jahre 1905

Telegraph-Adresse
TARNOGROCKI, RÜTTENSCHIED.

Telephon N° 615.
AMT ESSEN.

Alb. Tarnogrocki

Maschinen-Fabrik

Specialität
MATERIAL-
RÜFUNGSMASCHINEN
auf Zug-Druck-Biegungs- u. Torsions-Festigkeit
Für die EISEN- und TEXTIL-INDUSTRIE etc.

1800 H. 2000-2111

1500 H. 2000-2111

PRÄMIERT
Gewerbe-Ausstellung ESSEN 1893
ERSTER PRIS 1893
Gewerbe-Ausstellung BERLIN 1889
BRUNNEN-AUSSTELLUNG WILNA 1882
BRUNNEN-AUSSTELLUNG MOSKAU 1882

ESSEN % RUHR.

Don. H. Dreyer 1899

Bohrerdrehungen nach
STATION RÜTTENSCHIED.

83

H. FELD MANN

Herstellung STOPPENBERG

ANFERTIGUNG UND LIEFERUNG
VON
MAUERSTEINEN
MASCHINENSTEINEN
Rohbauzwecke.
FORMSTEINE
CANÄLE UND SCHORNSTEINE (L.S.W.)

Essen-Ruhr
BURGAL FELD MANN WERK

23. April 1899

25. 4. 1899

Briefköpfe einiger größerer gewerblicher Unternehmen in Rüttenscheid um die Jahrhundertwende

Carl Joh⁵. Götte, Essen-Rüttenscheid

Bureau: Franziskastr. 54

Fernsprecher 534

Wohnung: Regienstr. 2

Baugeschäft & Eigene Ringofenziegeleien

Geschäftsführer der Provinzial-
Feuer-Versicherungsgesellschaft der
Rheinprovinz.

Geschäftsstelle des „Deplun“,
Wasserleitungsgesellschaften- und
Unfall-Versicherungsgesellschaft
in Frankfurt a. M.

Essen-Rüttenscheid, den 7. Mai 1900

Städtische Verwaltung
An die Polizei - 8. MAI 1900
Essen, Ruhr-Verwaltung

Handwritten: 425

Essen a. d. Ruhr:

Schrauben- und Mutterfabrik

Brune & Kappesser.

Spezialität
Schleifenherstellungsmaschinen



Telegraphen-Adresse: Schützenstraße Essen
Telephon No. 276.

Telegraphen-Adresse: Stadt Herdrus,
Essen-Rüttenscheid

Handwritten: Rüttenscheid, den 13. Sept. 1899

Filiale Rüttenscheid:

Dampfhammer,
Gespinnstschneide und Presswerk.

Spezialität:

Waggenbeschlagteile,
Schwundstücke aller Art,
gepresste und gestanzte Maschinenhilfen etc.

Telegraphen-Adresse: Rüttenscheid
Telephon No. 400.

Rüttenscheid-Anschlußgebühren

Handwritten: Polizei-Behörde Rüttenscheid

Briefköpfe einiger größerer gewerblicher Unternehmen in Rüttenscheid um die Jahrhundertwende

Im letzten Jahr der Selbständigkeit der Bürgermeisterei Rüttenscheid sind hier außer der Zeche Langenbrahm folgende größere industrielle und gewerbliche Unternehmungen vorhanden:
Kesselfabrik Joseph Lersch am heutigen Grugaplatz, gegründet 1872, mit ca. 30 Arbeitern,
Maschinenfabrik von Tarnogrocki in der Herthastraße, gegründet 1889, mit ca. 50 Arbeitern,
Hammerwerk Brune & Kappesser, vorm. Spatz & Rosing, zwischen der heutigen Girardet-/Veronikastraße und der Eisenbahn, gegründet 1894, mit ca. 80 – 90 Arbeitern,
Essener Dampfziegelei, vorm. Götte, an der Franziskastraße, gegründet 1875, mit 35 Arbeitern,
Ringofenziegelei Höfels & Homborg in der Nähe des heutigen Hausmannplatzes, erbaut 1895, mit ca. 33 Arbeitern,
Vereinigte Essener Dampfziegelwerke, vorm. H. Feldmann, zwischen der heutigen Moritz- und Norbertstraße, gegründet vor 1898, mit 15 Arbeitern.
Insgesamt bestehen zu dieser Zeit in Rüttenscheid 497 Gewerbebetriebe.

Rüttenscheid als Essener Stadtteil ab 1905

1905 Am 24. 2. unterzeichnen der Essener Oberbürgermeister Zweigert und der Rüttenscheider Bürgermeister Hild den Vertrag über die Eingemeindung von Rüttenscheid nach Essen. Auf Grund dieses Vertrages erfolgt durch Gesetz vom 21. 6. 1905 mit Wirkung vom 1. 7. 1905 die Eingliederung der Bürgermeisterei Rüttenscheid in die Stadt Essen.

Am 14. Juli Einführung der aus dem Bezirk der ehemaligen Bürgermeisterei Rüttenscheid gewählten Stadtverordneten Schlossermeister Viktor Wiegel, Fräser Wilhelm Heger sen., Beamter Otto Heinemann, Verbandsdirektor Hans Schmiedehaus, Bergwerksdirektor Paul Hein, Gutsbesitzer Clemens Preutenborbeck, Bauunternehmer Karl Fritz, Bauunternehmer Carl Johannes Götte, Bauunternehmer Johann Hawig.

1906 Frau Margarethe Krupp errichtet die „Margarethe-Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge“, aus deren Vermögen die heutige Margarethenhöhe entsteht. Das Siedlungsgelände gehört damals noch zu Rüttenscheid; erst 1948 wird es eigener Stadtbezirk.

Die Essener Stadtverordnetenversammlung genehmigt die Anlage des heutigen Rüttenscheider Wochenmarktes.

1909 Der Bauunternehmer Götte errichtet an der Rosa-, Rüttenscheider- und Dorotheenstraße einen Gebäudekomplex, dem er die Bezeichnung „Rüttenscheider Stern“ gibt.
Die Landung des Zeppelinluftschiffes Z III am 20. September im heutigen Grugagelände wird als außergewöhnliches Ereignis wie eine Art Nationalfeiertag begangen.



„Rüttenscheider Stern“ um 1910



Landgericht an der Zweigertstraße um 1913

- 1913 Am 17. Mai wird das Landgericht an der Zweigertstraße eingeweiht.
Die Stadt Essen errichtet innerhalb kurzer Zeit an der Norbert-/Alfredstraße Ausstellungshallen mit großem Freigelände. Als erste Ausstellung wird am 26. Juli die „Gewerbeschau“ eröffnet.
- 1917 wird im Rüttenscheider Rathaus eine Zweigstelle der Stadtbücherei mit einem Bestand von etwa 3 000 Büchern eröffnet.
- 1918 Das Polizeipräsidium wird seiner Bestimmung übergeben.
- 1922 Das städtische Gymnasium in Rüttenscheid erhält die Bezeichnung Goetheschule.
- 1923 Das von der französischen Ruhrbesatzung im Amtsgericht Werden eingerichtete Kriegsgericht wird im September in das Justizgebäude am Haumannplatz verlegt.
Außerdem werden die Ausstellungshallen, das Polizeipräsidium und vorübergehend das Rathaus Rüttenscheid von den Franzosen besetzt.



Ausstellungsgebäude Halle I an der Norbert-/Alfredstraße um 1913

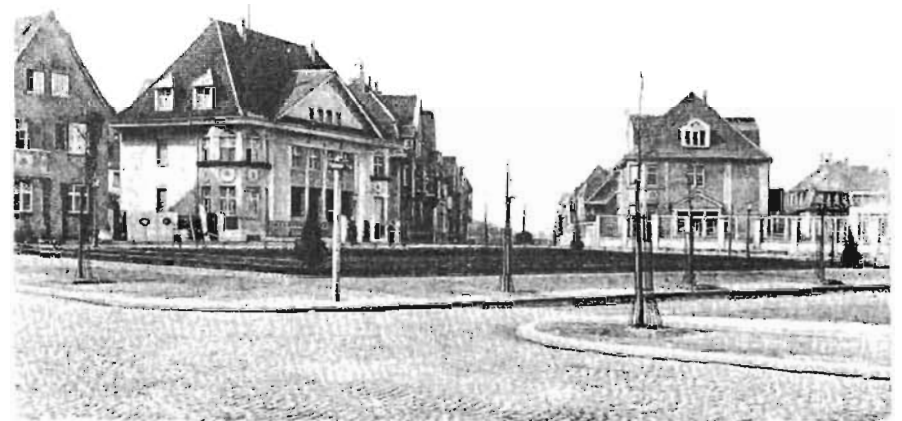


Essen-Rüttenscheid, Rüttenscheiderstrasse.

Rüttenscheider Straße vor dem 1. Weltkrieg

Ellen-Ruhr

Haumannplatz mit Pelmannstraße



Haumannsplatz mit Pelmannstraße vor dem 1. Weltkrieg

- 1925 Die ab 1897 errichteten Kruppschen Erholungshäuser am Altenhof werden im Laufe der Zeit zu Kliniken ausgebaut. Im Jahre 1925 können hier bereits 338 Kranke und Erholungsuchende versorgt werden.
- 1926 Am 15. Mai wird neben dem Ausstellungsgelände der Vergnügungspark „Prater“ nach Wiener Vorbild eröffnet.
- 1927 Am 5. November bezieht die seit 1897 in der Dreilindenstraße in Essen – zunächst als ev. Privatschule für „höhere Töchter“ – bestehende Maria-Wächtler-Schule ihren Neubau an der Rosastraße in Rüttenscheid.
- 1928 Eröffnung des Botanischen Gartens.
- 1929 Am 29. Juni wird die Gruga eröffnet. Damit ist in Rüttenscheid eine zusammenhängende Grünanlage von 25 ha Umfang vorhanden.
- 1930 Im Oktober wird der „Prater“ nach fast fünfjährigem Bestehen geschlossen.



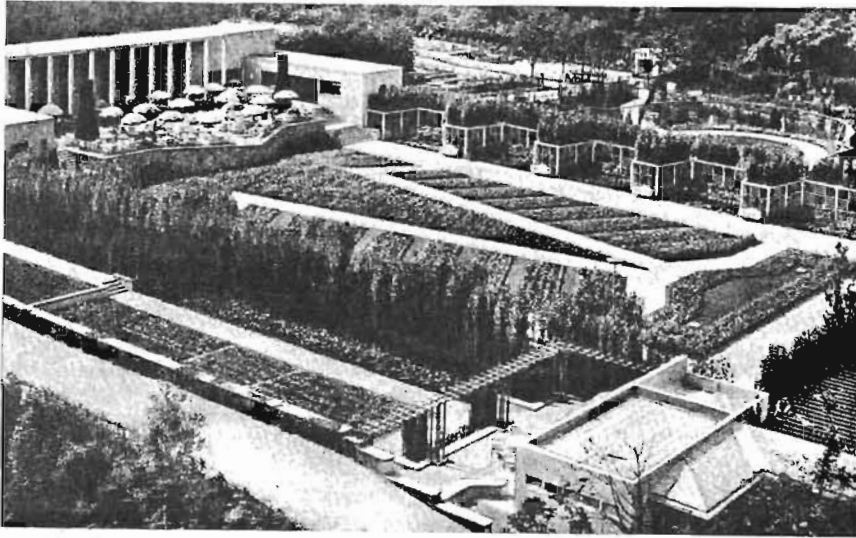
Alexanderstraße vor dem 1. Weltkrieg



Andreasstraße vor dem 1. Weltkrieg



Kruppsche Erholungshäuser um 1920



Gruga 1929

1933-1945 Gegen das NS-Regime leisten in Rüttenscheid wie in anderen Essener Stadtteilen illegale politische Gruppen, die Kirchen und religiöse Gemeinschaften Widerstand.

1936 Seit Anfang März sind ständig 300 – 400 Arbeiter auf dem Gelände der für 1938 geplanten Reichsgartenschau mit den Vorarbeiten beschäftigt.

1938 Anlässlich der „Reichsgartenschau 1938“ wird die Gruga auf 47 ha vergrößert.
Die Gewerkschaft Langenbrahm fördert mit einer Belegschaft von rund 2 900 Beschäftigten fast 800 000 t Steinkohle.

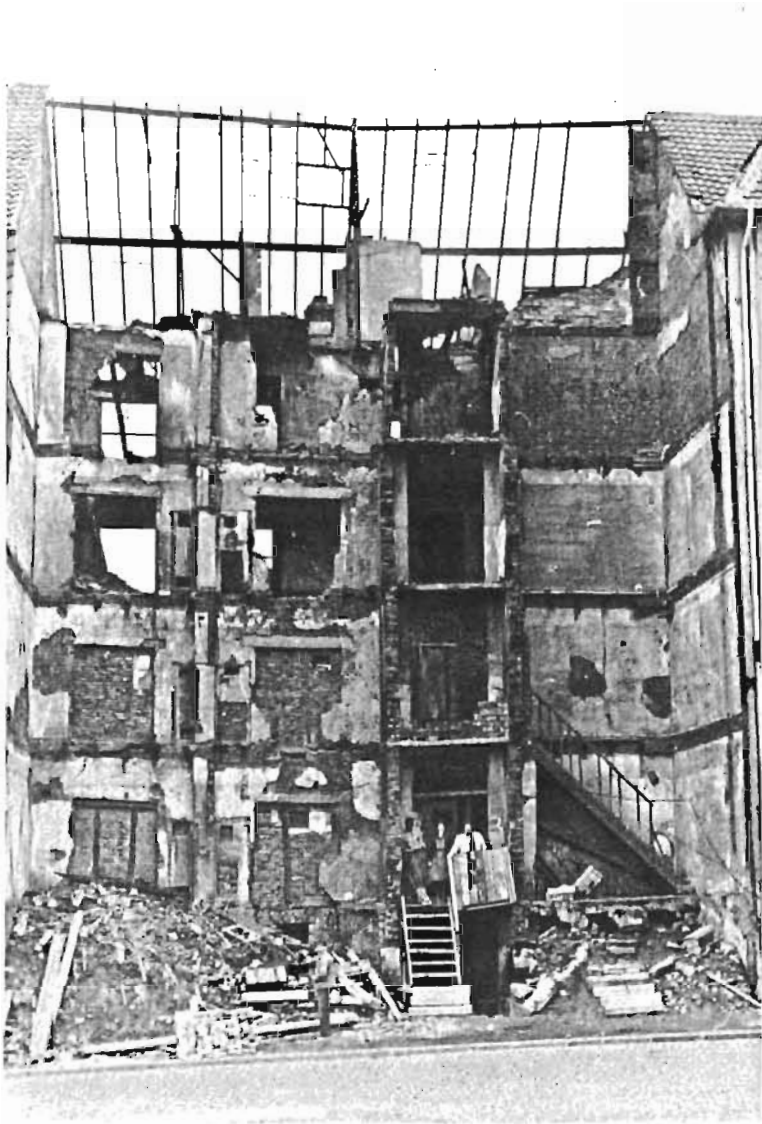
1943 Schwere Kriegszerstörungen in Rüttenscheid; u. a. werden die Krupp-Krankenanstalten und das Rathaus durch Bomben vernichtet.

Im 2. Weltkrieg werden in Rüttenscheid fast 53 % der Gebäude zerstört, fast 50 % der Straßen zerbombt, das Gasrohr-, Wasser- und Leitungsnetz sowie die Kanalisation fast ganz vernichtet.

1945 Seit dem 11. März ist in Essen die Straßenbahn ausgefallen. Die durch Kanalschäden unterbrochene wichtige Straßenbahnstrecke Rüttenscheider Brücke – Hauptbahnhof kann im Oktober erst bis zur Klarastraße wieder in Betrieb genommen werden.
Ende März werden auf Anweisung der Essener Gestapo politische Häftlinge vom Polizeigefängnis zum Montagsloch transportiert; dort werden sie erschossen und begraben.
In dem noch stehengebliebenen kleinen Teil des Rüttenscheider Rathauses werden notdürftig einige Räume wieder instandgesetzt.



Fünf Jahre nach Kriegsende —
Beispiele für das Ausmaß der Zerstörungen in Rüttenscheid während des 2. Weltkrieges:
Am Rüttenscheider Stern (Rüttenscheider-/Klarastraße 30-32)



Fünf Jahre nach Kriegsende: Rüttenscheider Markt 3



Fünf Jahre nach Kriegsende: Kahrstraße 30-32

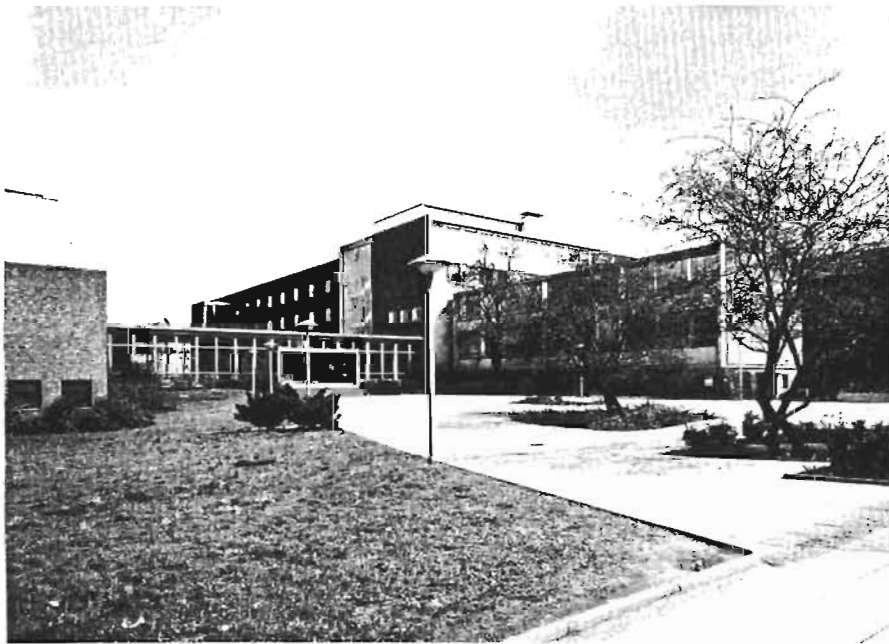
- 1946 Das Ausstellungswesen an der Gruga kann noch nicht wieder in Gang gebracht werden. Auf dem Ausstellungsgelände sind sämtliche Hallen, mit Ausnahme der großen Betonhalle, zerstört. Die „Gemeinnützige Ausstellungsgesellschaft“ plant jedoch die Wiederaufnahme der früheren Tätigkeit.
Die Schachtanlage der Zeche Langenbrahm in Essen-Rüttenscheid wird stillgelegt.
- 1947 Planung für den Wiederaufbau des Botanischen Gartens und Beginn der Instandsetzungsarbeiten in der Gruga.
- 1948 Von Rüttenscheid wird am 1. Januar die Margarethenhöhe als neuer Stadtbezirk abgetrennt.
Wiedereröffnung des Botanischen Gartens zu Pfingsten.
Als erste Ausstellung nach dem Kriege wird am 4. September „Der Wald unser Schicksal“ in der neuerrichteten Sonderschauhalle eröffnet.
- 1949 Im Montagsloch sind bisher 157 000 cbm Trümmerschutt für das künftige Stadion angeschüttet.
Am Klaraplatz wird eine der ersten 5 Fernsprechkablen des gesamten Stadtgebietes wieder aufgestellt.
- 1950 Nach Beschädigung im 2. Weltkrieg wird die Siechenkapelle, die im 19. und 20. Jahrhundert wechselnden – auch profanen – Zwecken diente, erneut als Gotteshaus zur besonderen Marienverehrung geweiht.
Die Straßenbahnstrecke von der Rüttenscheider Brücke zur Gruga wird ab Essen-Hbf. in Betrieb genommen.
Einweihung des neuen Kirchsaales im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, der als Ersatz für die zerstörte Reformationskirche erbaut wurde.
Der Bürger- und Verkehrsverein in Rüttenscheid wird unter dem damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Lamers gegründet.
- 1950-1955 Wiederaufbau und Ausbau der Krupp-Krankenanstalten.
- 1952 Die Alfredbrücke wird für Fußgänger untertunnelt.
- 1954 Die neue Müller-Breslau-Straße wird als Teil der städtischen Ringstraße für den Umgehungsverkehr freigegeben.

- 1955 Die erste Essener Verkehrsampel für Fußgänger wird an der Rüttenscheider Straße aufgestellt.
Auf dem ehemaligen Rathausgelände wird ein modernes Gebäude für die Sparkasse errichtet.
- 1955-1956 Die Didier-Werke errichten ihr Verwaltungsgebäude an der Alfredstraße.
- 1956 Am 15. November Wiedereröffnung der Stadtteilbücherei im Neubau der Sparkasse mit 11 000 Bänden.

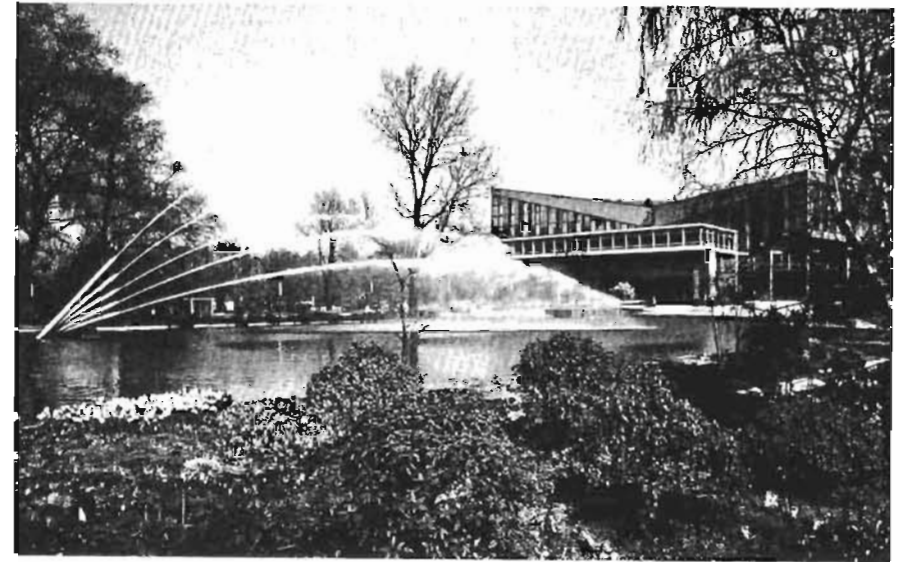


Gebäude der Stadtsparkasse Essen-Rüttenscheid auf dem Gelände des ehemaligen Rathauses

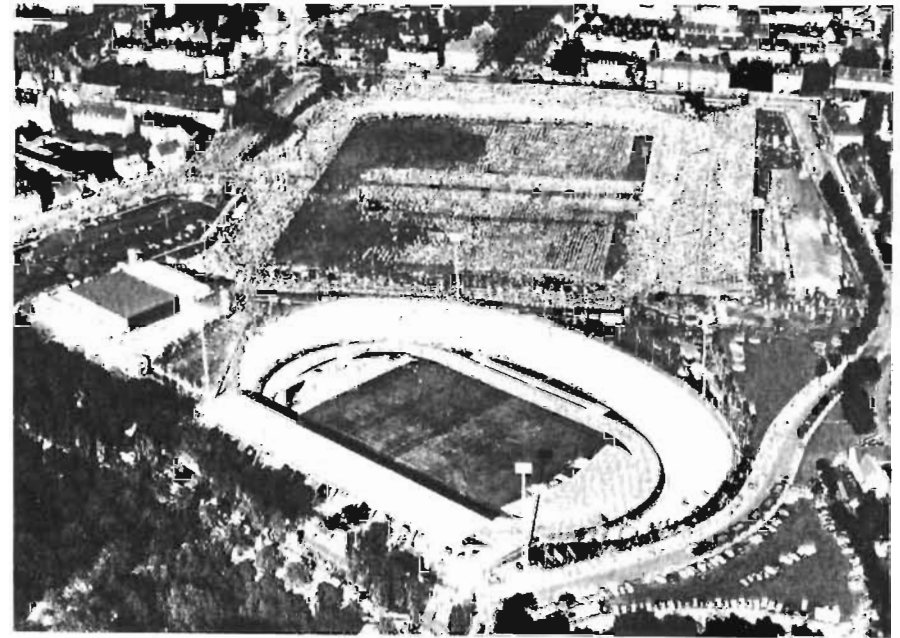
- 1957 Die Christinenschule feiert ihr hundertjähriges Bestehen.
- 1958 wird der Schulneubau des 1864 in Essen gegründeten Helmholtz-Gymnasiums an der Rosastraße eingeweiht.
Errichtung der Grugahalle.
Die Konsumanstalt Krupp eröffnet auf der Rüttscheider Straße 94/98 den ersten Essener „Supermarkt“, einen Selbstbedienungsladen nach amerikanischem Muster.
- 1961 Eröffnung des Deutschen Bauzentrums an der Gruga.
- 1961-1962 Durch den Bau des Karstadthauses und der Geschäftspassagen wird der Rüttscheider Stern zum Einkaufszentrum von Rüttscheid.



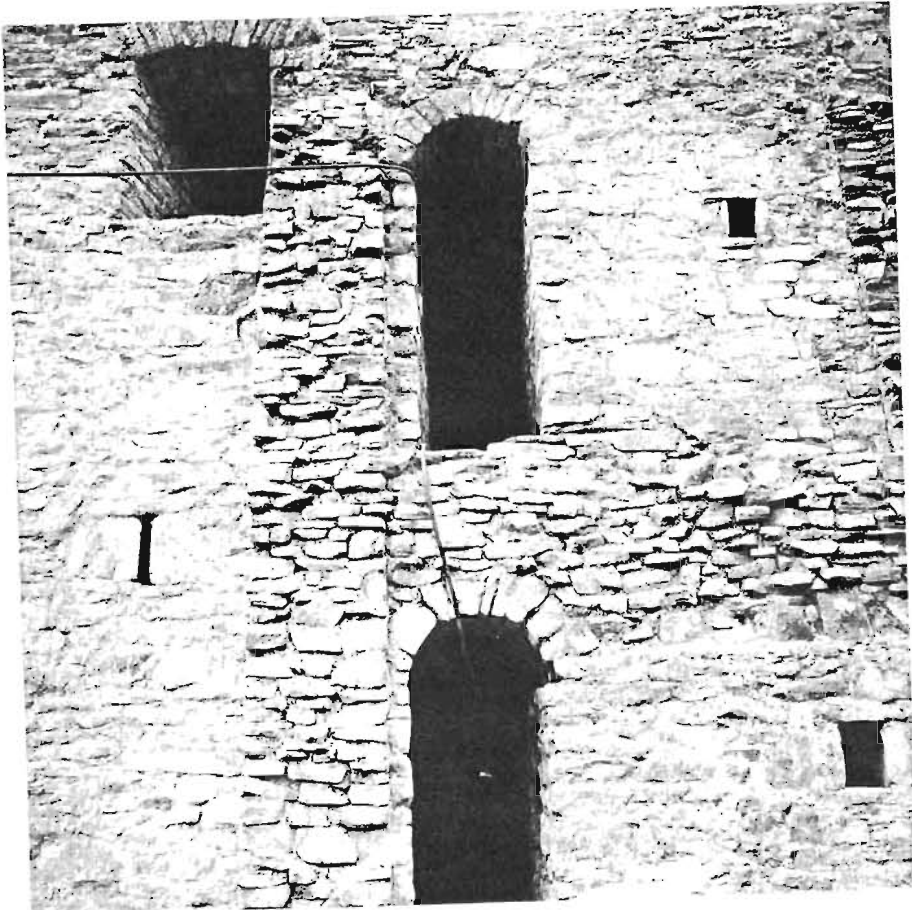
Helmholtz-Schule



Grugapark mit Grugahalle

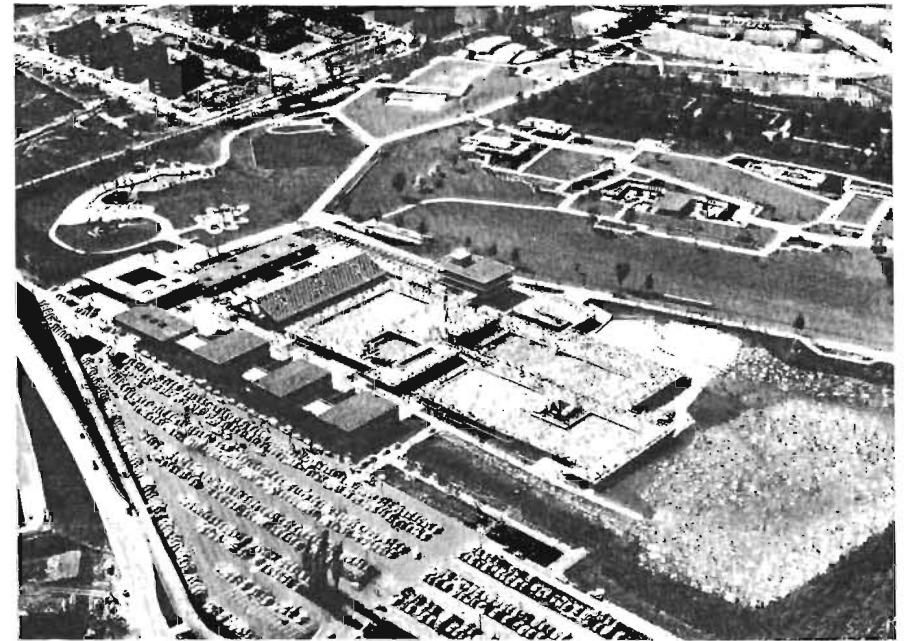


Stadion und Festwiese an der Gruga 1967



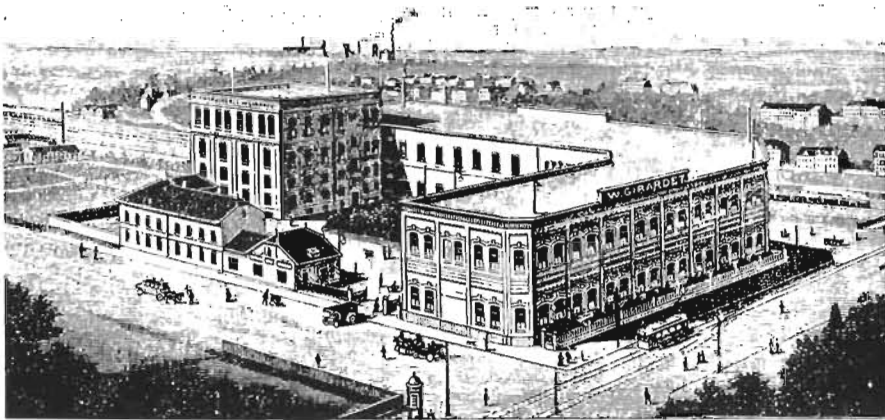
Romanisches Haus in der Gruga

- 1962 Bei Umbauarbeiten an der Gruga werden auf dem Grundstück des ehemaligen Stenshofes die Reste eines romanischen Hauses freigelegt.
- 1963 Anlässlich des Deutschen Turnfestes in Essen werden das Grugastadion und die Festwiese fertiggestellt. Das neuerrbaute Grugaschwimmbad wird erstmals zur Benutzung freigegeben.



Grugabad

- 1964 Die Pädagogische Hochschule wird von Kupferdreh nach Rüttenscheid in den Neubau an der Henri-Dunant-Straße verlegt.
- 1965 Durch die Bundesgartenschau Essen 1965 wird die Gruga auf 60 ha vergrößert. Am 30. Mai verkehrt das letzte Schienenbuspaar, auch „Gruga-Expreß“ genannt, auf der Strecke Steele-Süd – Rüttenscheid – Heißen. Die Graphischen Betriebe und Verlag Girardet in Rüttenscheid feiern ihr 100jähriges Bestehen. Die Gerswidastraße wird aus diesem Anlaß in Girardetstraße umbenannt.

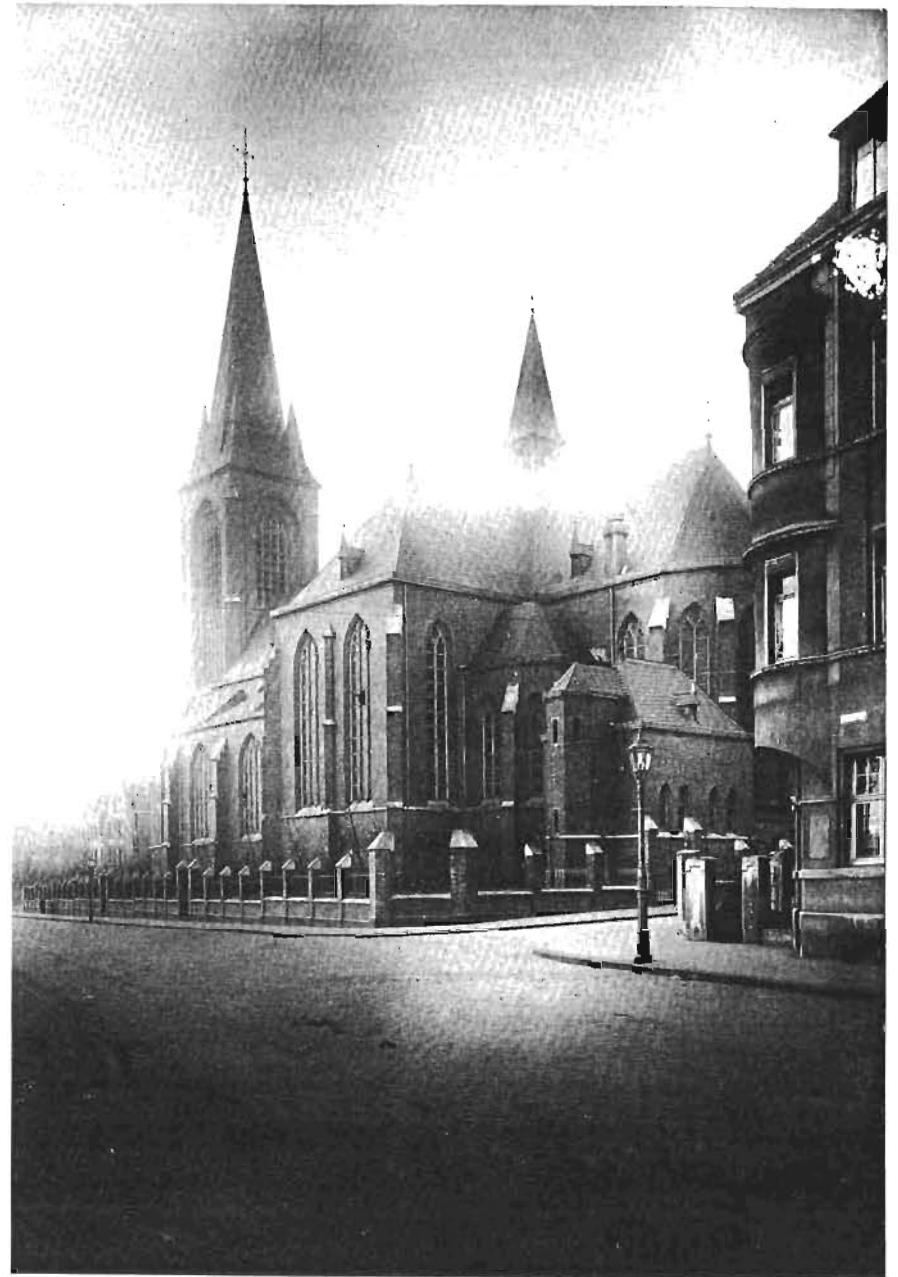


Buchdruckerei und Verlag W. Girardet um 1910

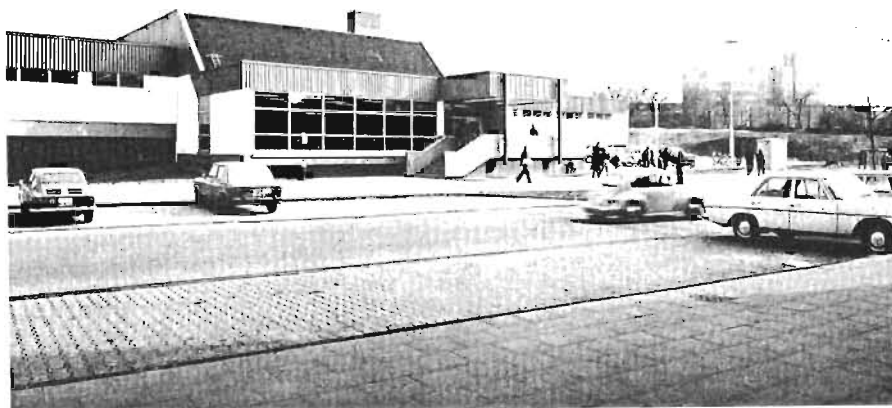
- 1966 Die B 228 zwischen dem Autobahnkreuz Düsseldorf-Nord und Essen-Rüttenscheid wird als schnelle Verbindung zwischen Essen und Düsseldorf für den Verkehr freigegeben.

- 1968 Siebzehn Rüttenscheider Ärzte schließen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Ihre gemeinsamen Therapieräume und Labors befinden sich in der Rüttenscheider Straße 104. Die Pfarrgemeinde St. Andreas feiert ihr 60jähriges Bestehen.

St.-Andreas-Kirche an der Paulinenstraße vor der Zerstörung im 2. Weltkrieg ▶



- 1969 Das Deutsch-Französische Kulturzentrum, das 1953 als „centre culturel français“ in der Schützenbahn gegründet wurde, wird im Hause Zweigertstraße 8 wiedereröffnet. Nachdem das Institut mehrere Jahre in der Rüttenscheider Straße und zuletzt im „Haus der Jugend“ in der Hammacherstraße untergebracht war, hatte es vor mehr als einem Jahr seine Arbeit aus Geld- und Rummangel einstellen müssen.
- 1970 Das tausendjährige Bestehen von Rüttenscheid wird vom 20. – 23. März mit einer Reihe von Veranstaltungen festlich begangen.
- 1972 Zum erstenmal findet in der Gruga die „Essener Hobby- und Trödelbörse“ statt, an der sich private und gewerbliche Anbieter aus der gesamten Bundesrepublik beteiligen.
- 1973 Der sechsstöckige Anbau am Landgericht mit 22 Sitzungssälen ist im Rohbau fertiggestellt.



Schwimmzentrum Essen-Rüttenscheid

- 1974 Die „Bürgerinitiative Rüttenscheid“ schließt mit der Stadt Essen einen Vertrag, der vorsieht, daß die Rüttenscheider Bürger den Kinderspielplatz an der Manfredstraße nach eigenen Plänen bauen, die Stadt jedoch für die weitere Unterhaltung des Spielgeländes aufkommt.
- 1975 Nach Renovierungsarbeiten ist die Siechenhauskapelle wieder geöffnet. Das Schwimmzentrum Rüttenscheid wird am 5. Dezember in Betrieb genommen.
- 1976 Mit dem Einfahren des ersten Verbauträgers für die U-Bahn unter der Rüttenscheider Straße beginnt im Juli der Bau einer 450 m langen Strecke vom Glückaufhaus bis zur Bertholdstraße.
- 1977 Eines der kleinsten Institutionen in Essen, das Deutsch-Französische Kulturzentrum in der Zweigertstraße, entwickelt sich durch seine ausgewählten Veranstaltungen immer mehr zu einem „Geheimtip“ der Essener Kulturszene.
- 1978 Im April beginnen die oberirdischen Arbeiten für den Bau der Tunneldecke des U-Bahnhofes am Rüttenscheider Stern.
- 1979 Nach derzeitigem Planungen soll die U-Bahn-Strecke bis Bredeneu und der Abzweig bis zur Gruga 1984/85 abgeschlossen sein. Das neue Fernheizwerk der STEAG an der Wittekind-/Walpurgisstraße wird in Betrieb genommen. Es liefert zunächst Wärme für die Kruppschen Krankenanstalten und das Klinikum.
- 1980 Jubiläumsjahr für den Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid: 30jähriges Vereinsjubiläum; gleichzeitig 10jähriges Bestehen der „Stiftung Rüttenscheid“ (für spastisch gelähmte und schwer behinderte Kinder der Stadt Essen) und 75 Jahre „Essen-Rüttenscheid“.

Es-
sen

ge-
la-

Bildnachweis: Stadtarchiv Essen (29)
Stadtbildstelle Essen (8)
Stadtvermessungsamt (1)

Gesamtherstellung: Druckhaus Sachsenstraße